



Industrie- und Handelskammer  
Südlicher Oberrhein

---

Stichworte

**zur Rede**

des Präsidenten der IHK Südlicher Oberrhein

**Dr. Steffen Auer**

anlässlich des

**Neujahrsempfangs der IHK Südlicher Oberrhein**

am 9. Januar 2017

im Konzerthaus Freiburg

*Es gilt das gesprochene Wort.*

**SPERRFRIST: MONTAG, 9. JANUAR 2017, 18 UHR**

## Wirtschaft 2016

- 2016 war aus Sicht der Wirtschaft in unserer Region wieder ein sehr positives Jahr
  - **Sehr gutes Wirtschaftswachstum in BW** – auch erwartet 2017; seit Finanzkrise 2009 Wirtschaft insgesamt um fast 20 Prozent gewachsen
  - Gut 25 Prozent mehr **Beschäftigte** seit 1999 - heute so viele wie nie zuvor
  - Weniger als vier Prozent **Arbeitslosigkeit** und dabei so viele unbesetzte Stellen wie noch nie
  - **Niedrigste Jugendarbeitslosigkeit** in Europa durch unser duales Ausbildungssystem
  - **Starker Mittelstand**: Breite Aufstellung in allen Branchen, starke Nischenplayer
  - **Dazu Optimale Umgebung**: Schöne Landschaft, guter Wein, sind auch mal gemütlich
  - **Und: Der SC Freiburg steht auf einem einstelligen Tabellenplatz – wer hätte das am Anfang des vergangenen Jahres gedacht.**
  - **Für all das sollten wir dankbar sein – das ist nur schwer zu toppen und das dürfen wir uns nicht kaputt reden lassen.**
  - **Aber langfristig noch viel wichtiger ist**: Längste Friedenszeit, Freiheit (Grenzen überschreiten nach F, sagen was man will, tun was man will, keine Diskriminierung Religion/Geschlecht), **das hat maßgeblich mit der EU und den Rechten zu tun, die wir laut unserer Verfassung haben!**
  - Dank an die Gründerväter, die eine weitsichtige **Vision** hatten, die jeder verstehen konnte. Sie hat viele Jahrzehnte getragen.
  - Umso bedauerlicher ist es, dass diese Vision in den vergangenen Jahren zunehmend im Klein-Klein der Verwaltung versandet.
  - Aber genau das brauchen wir wieder heute – ob EU oder Bund – eine **Vision**, die allen klar macht, warum wir zusammenhalten müssen – für unsere gemeinsamen Werte, für unsere Freiheit, für unseren wirtschaftlichen Erfolg.

- Nicht nur das Nachrennen nach vermeintlich alternativlosen Problemlösungen, sondern die pragmatische Lösung von Themen, bei denen sich ein Großteil der Bevölkerung einig ist, wo sie hin wollen, z.B. im Bereich Innere Sicherheit.
- Als Unternehmer brauchen wir die offene Gesellschaft – und dafür brauchen wir auch einen verlässlichen Rechtsstaat, der schnell auf die bestehenden Themen reagiert.
  
- Ich komme hierauf wieder zurück.

### **Dank Wirtschaft an Politik**

**Froh sind wir Unternehmerinnen und Unternehmer darüber, dass die Politik im vergangenen Jahr einige unserer Forderungen umgesetzt hat.**

**Dank an alle Beteiligten (Bürgermeister, Verbände, RP) für den guten Schulterschluss – in der Gemeinschaft haben wir etwas erreicht.**

- **Bundesverkehrswegeplan:**
  - Fast alle wichtigen Projekte für unsere Region sind im Bundesverkehrswegeplan enthalten
    - Ausbau Rheintalbahn: Autobahnparallele Trasse und Güterzugtunnel in Offenburg
    - Ost-West-Achsen:
      - B 31 mit B-31-West, Stadttunnel FR, Erweiterung auf vier Spuren östlich von Kirchzarten
      - B 33 mit Autobahnausfahrt Offenburg-Süd und Ortsumfahrung Haslach
    - Sogar B415 Lahr Kuhbach-Reichenbach ist drin (Vorsicht: Einigung in der Region wichtig)
    - Ausbau A5: auf Drängen der Region mit Planungsrecht, so dass harmonisierte Planung mit neuer Rheintalbahntrasse möglich ist

- 
- **Straßenbau allgemein:**
    - Sie merken es wahrscheinlich persönlich, wenn Sie viel unterwegs sind – es wird viel gebaut an unseren Straßen in Bund, Land und Gemeinden. Ich freue mich über jede Baustelle (das ist es, was wir immer angesprochen haben).
    - Insgesamt hat die Straßenverwaltung in Baden-Württemberg mit rund 800 Millionen Euro Bundesmittel im Jahr 2016 ein Rekordergebnis erreicht.
  - **Weiterer positiver Punkt: Breitbandausbau**
    - Endlich tut sich etwas: Das Land hat Förder-Pauschalen erhöht, versechsfacht die zur Verfügung stehenden Mittel, setzt neue Breitbandausbau-Schwerpunkte bei Bildung und Arbeitsplätzen, will zusätzliches Personal bei der Antragsbearbeitung zur Verfügung stellen.  
Danke auch an Kommunen und Landkreise, die hier aktiv sind, um eigenen Standort und damit die gesamte Wirtschaft der Region zu stärken
    - **Aber:** Wir dürfen uns keiner Illusion hingeben. Aus Sicht der Wirtschaft kann das erst der Anfang gewesen sein. Denn die digitalisierte Wirtschaft 4.0 braucht eine noch weit leistungsfähigere Breitbandinfrastruktur auf Glasfaserbasis:
      - IHK macht sich gegenüber der Politik für die entsprechenden Rahmenbedingungen stark, damit Unternehmen sich digital transformieren können
      - das Kompetenzzentrum Industrie 4.0 Südlicher Oberrhein bündelt alle erforderlichen Informationen und Leistungen – informieren Sie sich bei uns.
  - **Und auch positiv: Erbschaftssteuer ist verabschiedet**

Ein ganz grundlegender Punkt für uns! Ist für den Mittelstand, den wichtigsten Teil unserer Wirtschaft in der Region, entscheidend für den Weg in die Zukunft.

    - Kompromiss erzielt nach langen und zähen Verhandlungen (DIHK war Leitwolf bei dem Thema, hat alle Verbände angeführt), jetzt haben Unternehmen bei Nachfolgeregelungen eine gewisse Rechtssicherheit. Rechtslage sollte auf Dauer nun aber so bleiben, damit die Unternehmen eine verlässliche Grundlage haben, Unternehmensnachfolgen langfristig und rechtssicher zu planen.

## **2016 doch nicht alles gut?**

**Also alles gut 2016? Mitnichten – manchmal scheint die Wirtschaft bei uns im Moment eher die Insel der Glückseligen zu sein.**

Die Welt hat sich im Gefühl der Menschen offenbar drastisch verändert – und das sind zumeist Veränderungen, die schon seit Jahren langsam Fuß fassen und die eben jetzt an einigen extremen Beispielen offen zu Tage treten.

- **Veränderung 1: Cocktail an Zukunftsängsten führt zu immer mehr Unsicherheit und zusätzlich dem Gefühl, dass der Staat auf Probleme zu langsam reagiert oder reagieren kann – und das in größeren Teilen der Bevölkerung**
  - Wirtschaftlich: Globalisierung und Digitalisierung haben zu starkem Wirtschaftswachstum geführt und werden weiterhin für Wachstum sorgen – Sie führen aber auch zu Unsicherheit über die Zukunft, z.B. Ängsten vor Verlagerung von Arbeit in Billiglohnländer oder Arbeitsplatzverlust durch Automatisierung
  - Politisch und gesellschaftlich: Es gibt wieder näher bei uns in Zentraleuropa Krisenherde und Kriege, in denen Unmenschliches passiert – Syrien, Türkei, Ukraine.
  - Und daraus folgernd gibt es wieder Attentate bei uns in Zentraleuropa – Berlin, Paris als Beispiele
  - Sicherheit nimmt ab, subjektive Wahrnehmung und auch objektiver Sachverhalt
  - Dazu kommt Angst vor Überfremdung: Große Zahlen von Flüchtlingen bzw. Migranten sind ins Land gekommen – hier ist die Integration kein Selbstläufer.
  - Wir alle müssen daran arbeiten – unsere IHK tut dies seit fast einem Jahr mit ihrem Flüchtlings-Kümmerer. Und Sie tun das, indem Sie Flüchtlinge in Ihren Betrieben einstellen.
  - Die allermeisten Flüchtlinge und Migranten wollen bei uns eine Zukunft für sich und ihre Familien aufbauen.
  - Auf der anderen Seite gibt es eine kleine Anzahl von nicht gesetzestreu oder gar gewaltbereiten Tätern.

- 
- Der Rechtsstaat hat offenbar Probleme, auf diese Situation schnell und angemessen zu reagieren, trotz bereits vollzogener Verschärfung der Gesetze.
    - z.B. kann man nicht einfach so Menschen willkürlich außer Landes verweisen. Die Frage ist oft auch wohin, wenn gar nicht geklärt ist, wo die Person ursprünglich herkommt. Hier ist es für den Rechtsstaat offensichtlich schwierig, schnelle Lösungen zu bieten – er muss es aber trotzdem tun – das erwartet nach Umfragen ein Großteil der Bevölkerung.
  - Also Veränderung 1 – viele verschiedene Verunsicherungen aus unterschiedlichen Bereichen, und der Rechtsstaat, der sich schwertut, schnelle Lösungen zu bieten.
  
  - **Veränderung 2: Gefühlte Teilung der Bevölkerung in Gewinner und Verlierer oder in Zufriedene und Unzufriedene – und das weltweit**
    - Ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland ist sehr zufrieden mit dem eigenen Leben (wirtschaftlich ARD D Trend und Glücksatlas). Diese große Mehrheit meldet sich aber zumeist nicht zu Wort.  
Zitat Caritas-Deutschland-Generalsekretär Georg Cremer, BZ-Interview vom 10. Dez. 2016: *„Wir müssen aufpassen, dass wir keinen Untergangsdiskurs führen, bei dem sich alle in der Mitte der Gesellschaft in die Situation hineinsteigern, es ginge ihnen schlecht oder es drohe ihnen bald schlechter zu gehen. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland werden andauernd diskreditiert. Dieser Untergangsdiskurs hilft nicht.“* Zitat Ende.

- 
- Eine lautstarke Minderheit in unserer Gesellschaft blickt allerdings so negativ auf das bestehende System, dass nicht einmal mehr die Auseinandersetzung in der politischen Diskussion gesucht wird, sondern nur noch der Wunsch nach totalem Wechsel besteht. Es scheint das Gefühl vorzuherrschen, dass man total abgehängt ist von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und dass zudem „Andere“, ohne etwas dafür zu tun, Leistungen des Staates erhalten, z.B. Flüchtlinge oder das Land Griechenland über die EU. Das führt zu:
    - Massive Angriffe auf bestehende Parteien und das sogenannte Establishment -> Trump, Le Pen, AfD und Pegida
    - Bewegungen hin zu Protektionismus und Abschottung -> z.B. Brexit, Grenzziehung USA-Mexiko
  - Diese Unzufriedenheit, die publik gemacht wird, ist aber offenbar nur die Spitze des Eisbergs, die durch die Medien hochschwappet. Es ist mir aus vielen Gesprächen mit Unternehmern und Arbeitnehmern klar, dass es unter der Oberfläche manchenorts ordentlich brodelt.
  - Da ist z.B. der unzufriedene Facharbeiter mit 2500 EUR brutto (das ist mit 14-15 EUR pro Stunde deutlich über Mindestlohn), der aufgrund hoher Abgaben (ca. 500 EUR) und teilweise auch Steuern (ca. 100 EUR) netto nicht genug hat (1900 EUR), um die Familie zu versorgen und gleichzeitig seine Altersversorgung aufzubauen (gilt auch für Einzelhandelsverkäuferin oder Restaurantfachkraft etc.).
  - Diese Menschen tragen viel zum Erfolg in unserer Volkswirtschaft bei, liegen dem Staat nicht auf der Tasche und fragen sich, warum sie nicht stärker am Erfolg der Wirtschaft teilnehmen.
  - Diese Menschen brauchen eine Perspektive für sich und ihre Familien – da bringt eine Diskussion über Vermögenssteuer nichts, sondern es braucht mehr netto im Geldbeutel, und zwar deutlich, um das Gefühl wiederzubekommen, dass unser System gerecht ist.  
Also – wir reden bei den Unzufriedenen in Veränderung 2 nicht nur von ein paar Rechtsradikalen, sondern von größeren Teilen der Bevölkerung, die aufgrund der eigenen Lebenssituation unzufrieden sind.

---

- **Veränderung 3: Wie wir miteinander kommunizieren**

Die sozialen Netzwerke beeinflussen unsere Kommunikation immer dramatischer:

- Immer mehr Menschen nutzen die sozialen Medien als Haupt-Nachrichtenquelle.
- Die Nachrichten-Hoheit ist nicht mehr bei den Journalisten – Jeder kann im Internet Meinungen, Stimmungen und Informationen verbreiten - auch diffamierende Botschaften und Beleidigungen. Es scheint ein richtiger Sport geworden zu sein, andere zu beleidigen.
- Neuer Negativ-Höhepunkt sind Fake-News, frei erfundene Falschmeldungen, die bewusst als Teil von Kampagnen genutzt werden. Die Zahl und schnelle Verbreitung dieser Fake News hat extrem zugenommen
- Der amerikanische Wahlkampf wurde offenbar signifikant in den sozialen Medien geführt – mit maßgeschneiderten Botschaften für mikroskopisch kleine Zielgruppen (möglicherweise unterstützt von externen Geheimdiensten)
- Menschen werden über soziale Medien radikalisiert und können Anschläge über das Netz schneller und einfacher planen als bisher
- Auch hier ist die Frage: Wie kann die Politik schnell reagieren auf Fake News oder kriminelle Handlungen im Netz, und das z.B. bevor die Wahlen vorbei sind. Wieder ein Fall, bei dem hohe Übereinstimmung in der Bevölkerung herrscht, aber die Umsetzung nicht so einfach ist.
- Wir – und damit meine ich uns als Unternehmerinnen und Unternehmer – müssen den Fake-News Fakten entgegensetzen, wir müssen objektivieren, abwägen, sachlich bleiben – das ist die Rolle des ehrbaren Kaufmannes.
- Wir müssen heraustreten aus der schweigenden Mehrheit und damit Vertrauen aufbauen: Vertrauen in Nachrichten, Vertrauen in die Wirtschaft.

Also Veränderung 3 – die Art der Kommunikation hat sich komplett verändert und erfordert vom Rechtsstaat Schnelligkeit und von uns den Mut zur Diskussion und zur Auseinandersetzung.

---

**Die aufgezeigten Veränderungen verdeutlichen, in welchem Dilemma sich die Politik, aber auch die Wirtschaft im Moment befindet:**

- Auf der einen Seite wird die Welt komplexer und erfordert Lösungen auf globaler Ebene, die über den Nationalstaat hinaus erarbeitet werden müssen (UN, EU)
- Auf der anderen Seite hat diese Komplexität eine gewisse Verunsicherung bzw. einen gefühlten Kontrollverlust gebracht, Teile der Bevölkerung sind unzufrieden und erwarten schnelle Lösungen.
- Und: Die Welt wird immer schneller in der Kommunikation, damit aber auch in allen Gebieten, z.B. auch der Wirtschaft, und erfordert damit auch von der Politik eine Reaktionsfähigkeit, die der Rechtsstaat in seinen Strukturen nicht gewohnt war.
- Die Politik wird sich hier nicht zurückziehen können auf althergebrachte Funktionsweisen, sondern muss sich dieser neuen Welt stellen. Die Wirtschaft genauso, aber für die Politik ist der Weg weiter, denn wir in unseren Unternehmen haben andere Entscheidungsstrukturen, es gibt keine Debatten, daher kann Wirtschaft vielleicht in diesem Fall besser und schneller reagieren.

---

## **Müsste die Politik vielleicht unternehmerischer werden? Und was sind typische Eigenschaften eines mittelständischen Unternehmens, die in der Politik vielleicht helfen könnten?**

- Es sind vielleicht folgende zwei Dinge:
- Einerseits klare Aussagen über Parteigrenzen hinweg - Unangenehme Wahrheiten müssen angesprochen und nicht totgeschwiegen werden.
  - Erfolge von anderen müssen anerkannt werden, auch wenn sie von der eigenen Konkurrenz kommen. Dieses vorwurfsvolle Partei-Hin- und Her kann man wirklich nicht mehr hören. Und es bringt niemanden weiter!
  - Ein Beispiel, wie politische Debatten auf uns Unternehmer absurd wirken können.

Wie fühlt sich ein Polizist, der in der Silvesternacht in Köln Dienst hatte bei der aktuellen Kritik? – Da waren genau wie 2015 auch in diesem Jahr 2016 sehr viele mutmaßlich gewaltbereite Männer am Bahnhof in Köln, die Polizei war vorbereitet – es ist nichts passiert. Und wir führen eine Nafri Debatte und eine Diskussion, ob man Nordafrikaner in diesem Fall um den Ausweis fragen darf oder nicht. Das ist die falsche Diskussion.
- Und zweiter Punkt: Wenn man die klare Aussage bzw. den Fokus hat, dann ist die schnelle und pragmatische Umsetzung wichtig
  - Eine schnelle 80 Prozent-Entscheidung oft besser als eine langwierige 90 Prozent-Entscheidung
  - Es braucht unkonventionelle Lösungen – „geht nicht, gibt es nicht“
- Ein paar pragmatische Umsetzungsideen hierzu:
  - Endlich etwas tun gegen die immer steigende Bürokratisierung – das ist übrigens eines der am höchsten priorisierten Themen in unserer neuen IHK-Vollversammlung sowie in unseren Ausschüssen. Und da nervt es wirklich, immer wieder und von allen Parteien hören zu müssen, dass das leider nicht geht. Ja – warum eigentlich nicht? Wir haben mittlerweile die niedrigste Unternehmensgründungsrate von allen Industrieländern -> versuchen Sie, ein Unternehmen in Deutschland zu gründen, dann wissen Sie, warum.

---

Nicht immer neue unnötige Ideen wie jetzt wieder Frau Nahles mit dem Anrecht auf befristete Teilzeit – sondern:

Gebt uns Unternehmern unsere Freiheit zurück, lasst uns Unternehmer machen! Binden Sie uns nicht die Hände und erfinden Sie nicht an jedem Tag eine neue Bürokratiehürde für uns.

- Und hier noch ein Beispiel für pragmatische Umsetzungsideen:
- Wie vorher angesprochen mehr Netto gezielt für bestimmte Arbeitnehmergruppen, z.B. Alleinerziehende oder wie vorher angesprochen Familien mit relativ niedrigem Bruttoeinkommen. Warum immer mit der Gießkanne – wir wissen doch, wo die Menschen sind, die die Unterstützung verdient haben.
  
- Zu vielen dieser Themen führen wir schon lange harte Diskussionen (Stuttgart-Reise), teilweise öffentlich, oftmals auch hinter den Kulissen (muss manchmal auch vertraulich passieren).

Und damit ich hier nicht als Oberlehrer rüberkomme, wenden wir das Prinzip von Schnelligkeit und Pragmatismus natürlich auch auf unsere IHK an – und zusätzlich für uns wichtig, das Thema Nähe zu den Mitgliedsunternehmen – also zu Ihnen, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer zu suchen.

## **Teil 2: Entwicklung IHK Südlicher Oberrhein**

- Zuerst Schnelligkeit: Interne Prozesse digitalisieren, wo es sinnvoll ist.
  - Gerade Massenprozesse wie Stammdatenverwaltung, Beitragserhebung, elektronische Rechnungen - mit Digitalisierung schneller, wirtschaftlicher, effizienter
- Und jetzt zum Thema Mitgliedereinbindung: Zuerst das, was uns schon immer auszeichnet:
- Vor zehn Monaten VV gewählt, echte demokratische Wahl, in jeder der acht Wahlgruppen gab es mehr Kandidaten als Sitze, die 50 VV-Mitglieder (Die Mehrheit heute Abend hier!) kommen aus verschiedensten Branchen, repräsentieren unterschiedlichste Firmengrößen -> jedes der knapp 60.000 Mitglieder der IHK Südlicher Oberrhein kann sich da wiederfinden.
- Präsidium von sechs auf acht vergrößert, damit wollen wir noch aktiver werden - sind jetzt schon viel unterwegs.
- Wir binden unsere Mitglieder im Ehrenamt ein – alleine 2.500 als IHK-Prüfer, bei der letztjährigen Prüferehrung waren ca. 300 Prüfer anwesend und wurden für ihre langjährige Mitwirkung geehrt; soeben gab es Neuberufung der Prüfer. Vielen Dank an alle, die sich engagieren und die die Arbeit der IHK erst ermöglichen.
- Wir haben unter dem Namen „Wellenschlag“ Leuchtturmprojekte gestartet, um die Aufmerksamkeit auf entscheidende Themen zu lenken
  - Unternehmer machen Schule in Gymnasien – mittlerweile haben 30 Prozent unserer neuen Azubis eine Hochschulzugangsberechtigung (2011: 24 Prozent, seitdem steigend)
  - Schulklasse mitten in der Stadt am Bertoldsbrunnen aufgebaut, Werkbank am Kartoffelmarkt (Dank an Achim Weis, Personalleiter von Maxon Motor aus Sexau)

- 
- Kariyer-Macher für Schüler mit türkischem Migrationshintergrund – ist sehr gut besucht, doch wir müssen die Jugendlichen noch besser davon überzeugen, dass Sie bei uns in den Firmen eine sehr gute Chance haben für eine duale Ausbildung.  
Dank an Muhammet Kiran, Attaché des türkischen Generalkonsuls, und an die türkischen Gemeinden für die Unterstützung
  - Neue Vorlesung von Unternehmern in der Uni Freiburg zum Thema Unternehmertum und Berufsorientierung
  - Hier müssen wir weitermachen.
- 
- **Aber auch wir müssen, genauso wie ich es von der Politik fordere, direkter und schneller reagieren auf Themen unserer Mitglieder**
    - Mitglieder besser verstehen, und die, die sich selbst noch als „Zwangsmitglieder“ bezeichnen, überzeugen und möglichst viele zu IHK-Fans machen (auch wir haben die Gruppe der Unzufriedenen).
    - Viele Mitgliedsbetriebe bringen sich schon aktiv ein, doch gerade zu unseren Mitgliedsbetrieben mit weniger als fünf Mitarbeitern müssen wir die persönlichen Kontakte weiter verbessern.
    - Deshalb haben wir für 2017 geplant, den Kontakt zu unseren Mitgliedern weiter auszubauen – was haben wir hier geplant?
    - Unser Ziel: 1.500 Besuche in diesem Jahr, das sind rund 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Gezielte Besuche von Betrieben, die mit uns noch keinen Kontakt haben (außer Beitragsbescheid)
    - Gewerbevereine: Wir vom Ehrenamt werden versuchen, Sie alle einmal in der laufenden Periode zu besuchen!  
Wir haben Sie ja alle heute eingeladen und viele sind gekommen.  
Danke, dass Sie hier so zahlreich vertreten sind.
    - E+1 (Anfrage, Antwort muss am darauffolgenden Tag kommen)
    - Schon heute Abend: Sprechen Sie uns an! Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute da - Sie erkennen die Damen am blauen Tuch und die Herren an der blauen Krawatte.

- 
- Und auch heute Abend: Sie können schon heute hinten auf Ihr Namenskärtchen eine Frage, einen Wunsch, einen Verbesserungsvorschlag formulieren, den Sie dann draußen im Foyer einwerfen können – legen Sie los! Im Foyer auch Kugelschreiber!
  - Auch nach dem heutigen Abend: Mailen Sie, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben! Alle Ansprechpartner auf der Homepage.
  - Wir brauchen Ihre Rückmeldungen, denn die genannten Veränderungen betreffen nicht alle gleich, das ist ganz unterschiedlich, das müssen wir wissen.
  - Allein steht man als Unternehmer manchmal geradezu ohnmächtig vor den skizzierten Entwicklungen und hat wenig politischen Einfluss.
  - In einer Solidargemeinschaft wie der IHK, die noch dazu dem Gemeinwohl verpflichtet ist, lassen sich die Herausforderungen besser meistern.
  - Wir müssen Kommunikation vorantreiben, auch indem wir selbst mehr kommunizieren – machen Sie mit, damit helfen Sie uns und damit allen Unternehmen in der Region.

---

## **Schlussworte**

- Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“
- Was wollen wir als Gesellschaft langfristig – wollen wir Mauern bauen oder uns den Wind zunutze machen – sich den Wind zunutze zu machen ist nicht einfach und viel risikoreicher.
- Wir Unternehmer müssen uns jeden Tag den Wind zunutze machen, um zu überleben - und wir leben ganz gut damit, wie die Zahlen zeigen.
- Helfen Sie mit, dass auch Ihre Mitarbeiter und Ihre Bekannten sich diesen Wind zunutze machen und den Mut zur Veränderung haben, den es braucht in unserer aktuellen Besitzstandsgesellschaft.
- Unsere Vision als Unternehmer, aber auch in der Politik muss es doch sein, in unserer offenen Gesellschaft mutig voranzuschreiten
- In diesem Sinne wünscht Ihnen die IHK Südlicher Oberrhein ein erfolgreiches Jahr 2017.